



Pressestimme

19.11.2014: „UnterMenschen2“: Rechtsradikalismus ist Thema des Theaterstücks im Georg-Buch-Haus

Mit einem lauten Knall schlägt eine „Bombe“ auf der Bühne des Georg-Buch-Hauses ein. Im Rahmen von „Wir in Wiesbaden“ ist das Kölner Künstler Theater mit **UnterMenschen2** zu Gast, und gleich zu Beginn erleben die Zuschauer*innen als Asylbewerber einen fiktiven Anschlag. Das Theaterstück für Jugendliche ab zwölf Jahren bringt die neue Form des Rechtsradikalismus auf die Bühne. **UnterMenschen2** zeigt, dass sich Fremdenfeindlichkeit nicht mehr an Kleidungsstil und Aussehen erkennen lässt. Der junge Deutsche Andreas Glowasky (Patrick Bartsch) trägt ganz normale Klamotten und gerne mal einen schicken Anzug. Sein rechtes Gedankengut bricht sich vor allem dann Bahn, wenn er aggressiv wird. Es sind hauptsächlich die unterschwelligeren Andeutungen und Phrasen, in denen er seine rechte Einstellung subtil zu erkennen gibt.

Im Urlaub lernt Andreas Mustafa Aldakark kennen. Mussa arbeitet in dem Ferienclub, in dem Andy mit seiner Familie Urlaub macht. Die beiden freunden sich an und gehen auch mal gemeinsam in den lokalen Diskos feiern. In Deutschland jedoch verbringt Andy viel Zeit in der Kneipe „Frida“. Dort umgeben von Nazis, rutscht Andy immer weiter in die rechte Szene voller Hass, Vorurteilen und Gewalt um die Partei „Für Deutschland“ ab.

„Ich will doch nur ein guter Deutscher sein.“

Derweil erlebt Mussa, mit wunderbarerem Witz gespielt von Aydin Isik, in seinem Heimatland den aufkommenden Faschismus. Er beschließt, nach Deutschland zu fliehen, wo er seinen Freund Andy treffen möchte. Der wiederum landet wegen eines Anschlags auf ein Flüchtlingsheim vor Gericht. Der Richterin (Vera Passy im fliegenden und scheinbar mühelosen Rollenwechsel als Darstellerin aller weiblichen Charaktere) schreit er entgegen: „Ich will doch nur ein guter Bürger sein, ein guter Deutscher, man.“ Der nicht-chronologische Aufbau des Stücks und die komödiantischen Dialoge lockern Thema und Handlungsstränge gekonnt auf.

Das ursprüngliche Stück **UnterMenschen** von 1991 hat Regisseur und Autor Georg zum Kley an die Gegebenheiten der Gegenwart angepasst. Aus Skinhead mit Springerstiefeln wird der Junge von nebenan, vermeintlich harmlose Aussagen verschleiern den aggressiven Rechtsradikalismus.

Der Trägerkreis „Wir in Wiesbaden“ hat versucht, in diesem Jahr auf 41 vielfältigen Veranstaltungen unter dem Motto „Macht Sprache Anerkennung“ Fremdenfeindlichkeit im Alltag zu entdecken und zu entlarven. Dabei geht es neben rassistischen auch um andere menschenfeindliche Äußerungen.

Text: Sophie Buzludag